



KLJB

Katholische
Landjugendbewegung
Bayern

Jugendarbeit
der KLJB Bayern
im Bereich
Agrar,
Verbraucher-
schutz und
Ökologie

2018



Vorwort	3
---------	---

KLJB-Landesebene

Die „Gemeinsame Agrarpolitik nach 2020“ und „Erneuerbare Energien“ standen 2018 auf dem Programm	4
Interessante Exkursionen des AK LÖVE rund um das Thema „Erneuerbare Energien“	5
Neue Gesichter, viel Energie und ein Einblick in die Permakultur	7
Werkbrief „Gut genährt?! Infos – Tipps – Methoden“	8
„Die Zukunft wächst auf dem Land“	9
Klausurtag 2018	10
Landjugendforum 2018	11
Videoaktion zum Jahresthema des Bündnisses für Toleranz „Demokratie find‘ ich gut“	12
Angelika Schorer (MdL) zu Gast bei der Landjugend	13
Gemeinsame Agrarpolitik in der Europäischen Union	14
KLJB unterstützt Volksbegehren	15
Bayerns Politik bei der Landjugend	16
„Stadt. Land. Wo? Was die Jugend treibt.“	17

AVÖ-Arbeit in den Diözesanverbänden

KLJB Augsburg	19
KLJB Bamberg	25
KLJB Eichstätt	27
KLJB München und Freising	34
KLJB Passau	38
KLJB Regensburg	42
KLJB Würzburg	45

Herausgeber: © Landesstelle der Katholischen Landjugend Bayerns e. V.
Kriemhildenstraße 14, 80639 München
Tel. 089/178 651-0, Fax 089/178 651-44
landesstelle@kljb-bayern.de, www.kljb-bayern.de
1. Auflage 2019

Redaktion: Christina Kornell (KLJB-Landesvorsitzende), Franz Wieser (AVÖ-Referent KLJB Landesstelle)

Mitarbeit: Maria Dorn (AVÖ-Referentin der KLJB Augsburg), Franziska Gerstmeier (KLJB Eichstätt), Martina Kleinert (Bildungsreferentin der KLJB Eichstätt), Carina Mitterhofer (AVÖ-Referentin der KLJB Würzburg), Katharina Müller (KLJB Augsburg), Markus Müller (Präses der KLJB Eichstätt), Julia Riermeier (AVÖ-Referentin der KLJB Passau), Benedikt Reindl (AVÖ-Referent der KLJB Regensburg), Theresia Sailer (Geschäftsführerin der ArGe Landjugend), Christian Scherfenberg (Bildungsreferent in der Region Nord im DV Bamberg), Katharina Schindele (Geschäftsführende Bildungsreferentin der KLJB Augsburg), Dorothee Schott (KLJB München und Freising), Daniela Stöcker-Dollinger (Bildungsreferentin der KLJB Regionalstelle Ost im DV Bamberg), Gusti Spötzl (KLJB München und Freising), Heiko Tammena (Referent für Öffentlichkeitsarbeit und politische Arbeit), Martin Weh (KLJB Augsburg), Elke Zeiler (KLJB München und Freising)

Druckvorlage: Ilse Martina Schmidberger

Lektorat: Theresa Ehrmaier, Antonia Kainz, Theresa Schäfer

Hinweis: Reproduktionen jedweder Art (auch in Auszügen) sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein neuer AVÖ Rundbrief liegt vor Ihnen. Viel ist in einem Jahr passiert, zukunftsweisende Entscheidungen wurden getroffen. Große Teile der Bevölkerung wollen etwas für den Umwelt- und Klimaschutz tun. Wandel macht sich auf den Weg. Die Themen Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Ökologie haben auch in der Jugendverbandsarbeit wieder einen großen Schwerpunkt dargestellt. Landwirtschaftliche Studienfahrten, Betriebsbesuche, Positionspapiere oder Aktionstage – bei der KLJB geht es bunt zu.

Positiv hervorzuheben ist die stets getragene Brille mit dem Blick auf die Bäuerinnen und Bauern, auf die Umwelt und auch auf die Verbraucherinnen und Verbraucher. Diese Sicht ist im Agrar- und Ökologiebereich oft einzigartig und so schlüpfen wir als KLJB immer wieder in eine Vermittlerrolle. Doch für uns ist die Sache klar. Landwirtschaft geht nicht ohne Naturschutz und Naturschutz geht nicht ohne Landwirtschaft. Ein Zusammen ist dringend erforderlich und gewinnbringend.

An dieser Stelle möchte ich nun noch im Namen des gesamten Landesverbandes meinen Dank an alle Mitwirkenden und alle Aktiven vor Ort richten. Ihr macht eure Sache gut und bereichert den Jugendverband.

Bewegen wir weiter
das Land!

Alles Gute,
eure Chrissi



Christina Kornell

Die „Gemeinsame Agrarpolitik nach 2020“ und „Erneuerbare Energien“ standen 2018 auf dem Programm



Ortstermin in Thalmässing bei Familie Dollinger



Jahresplanung 2018 im Landjugendhaus Fiegenstl

Der AK LÖVE ist der Arbeitskreis „Landwirtschaft, Ökologie, Verbraucherschutz und Energie“ der Katholischen Landjugend Bewegung auf Landesebene. Zur Klausur, die einmal im Jahr stattfindet, trafen sich die Mitglieder im Landjugendhaus Fiegenstall.

Das Treffen vom 13. bis 14. Januar begann mit der Besichtigung eines Bio-Betriebes in Thalmässing. Der Gemischtbetrieb der Familie Dollinger setzt seit vier Jahren das Konzept der „Solidarischen Landwirtschaft“ um. Dabei nimmt ein fester Kundenstamm die landwirtschaftlichen Erzeugnisse für einen Monatspreis ab. Die Produkte werden von der Landwirtschaftsfamilie an „Verteilerstationen“ gebracht, von wo aus sie die Kundin und der Kunde abholen kann. Die Herausforderung dabei ist, das ganze Jahr über frische Produkte bereitstellen zu können.

Im Anschluss an die Betriebsbesichtigung ging es im Landjugendhaus Fiegenstall an die Jahresplanung für 2018. Neben der „Gemeinsamen Agrarpolitik“ nach 2020 entschied sich der Arbeitskreis im neuen Jahr das Thema „Energie“ stärker zu beleuchten. Alle waren sich einig, das gerade was die notwendige Energie für Mobilitätsfragen betrifft, sich in nächster Zeit einiges ändern wird. Die fünf Sitzungstermine für 2018 wurden daher mit Exkursionen rund um das Themenfeld „Energie“ verbunden.

Interessante Exkursionen des AK LÖVE rund um das Thema „Erneuerbare Energien“

KoNaRo in Straubing

Gleich im Februar wurde ein Treffen der LÖVE-Mitglieder in Straubing abgehalten. Dort stand die Besichtigung des „KoNaRo“ (Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe) auf dem Programm.

Bereits seit 2001 werden bayernweit alle Aktivitäten rund um die Biomasse im KoNaRo gebündelt, wobei hier die drei Einrichtungen „TUM-Campus Straubing“, „Technologie- und Förderzentrum“ und C.A.R.M.E.N e.V. (Centrales Agrar-Rohstoff Marketing Energie-Netzwerk) mit unterschiedlichen Aufgaben und Schwerpunkten eng zusammenarbeiten.

Die Führung auf dem Gelände führte uns von einem Energiepflanzenbeet und einem mit Rapsöl betriebenen Testschlepper zu vielen weiteren Forschungsprojekten. In einem Ausstellungsraum sind die vielen Bereiche, die sich mit dem Thema „Erneuerbare Energien“ und „Energiewende“ befassen, zu besichtigen. Besuchergruppen sind hier sehr willkommen.



Biolandhof Braun in Freising

Am 12. Juli um 19:30 Uhr fand eine weitere Exkursion zum Biolandhof Braun in Dürneck bei Freising statt. Landwirt Sepp Braun stellte in einer ausführlichen Hofführung die vielen verschiedenen Standbeine und Konzepte seines Hofes vor. Diese sind unter anderem die Vermehrung von Kräutern, ein Agroforst-System, aber auch eine kleine Milchviehhaltung mit Käserei und die Haltung von Legehennen und Masthähnchen von einer Zweinutzungsrasse.

Der Hauptgrund für die Besichtigung aber war das Energiekonzept des Betriebs kennen zu lernen. Braun betreibt





auf dem Hof eine Holzvergaseranlage, die wärmeoptimiert etwa 6000 Stunden pro Jahr läuft und neben Strom auch Abwärme für die Heu-, Getreide- und Hackschnitzeltrocknung liefert sowie die Wohngebäude mit der nötigen Wärme versorgt. Außerdem nutzt der Biobauer eine „Indachphoto-voltaikanlage“, unter der die warme Luft abgesaugt werden und ebenfalls zum Trocknen verwendet werden kann. Die Landjugendlichen zeigten sich besonders davon beeindruckt, wie stark Braun in Kreisläufen denkt und wirtschaftet sowie immer wieder neue, innovative Ideen auf seinem Hof ausprobiert.



Tagesexkursion nach Ascha und Deggendorf

Unter dem Motto „Energiewende vorantreiben mit dem AK LÖVE“ brachen die Mitglieder des Arbeitskreises für Landwirtschaft, Ökologie, Verbraucherschutz und Energie der KLJB Bayern auf, um zukunftsfähige Projekte zu besichtigen, die zu einer gelingenden Energiewende beitragen.

Die erste Station der Gruppe war die Gemeinde Ascha im Landkreis Straubing-Bogen. Dort produziert ein Vergaser Strom aus Holzpellets und beheizt mit seiner Abwärme an die einhundert Haushalte im Ort. Für die kalten Wintermonate und während Wartungsarbeiten am Holzpelletvergaser sorgt zusätzlich eine 600 kW Hackschnitzelheizung für die nötige Wärmeenergie der Haushalte und kommunalen Einrichtungen.



Durch die Pelletvergasung, Photovoltaikanlagen und einem Wasserrad kann die Gemeinde weit mehr Strom erzeugen, als sie verbraucht. Neben der vielen Technik, die dazu beiträgt, die Energiewende zu stemmen, sind es aber auch die vielen „kleinen“ Aktionen, mit denen versucht wird die Bürgerinnen und Bürger von Ascha miteinzubeziehen. So gibt es z. B. alle zwei Jahre einen Stromsparwettbewerb. Die Familien, die im Vergleich zum Vorjahr prozentual den meisten

Strom eingespart haben, werden neben einer niedrigeren Stromrechnung mit Preisen belohnt.

Die zweite Station war die Firma FENECON in Deggen-dorf. Das Unternehmen vertreibt Stromspeicher, die derzeit vor allem dazu dienen, den Eigenverbrauch von Photovoltaikanlagen zu erhöhen. Das innovative Unternehmen hat sich eine „100-prozentige Energiewende“ auf die Fahne geschrieben. Viel Potential sehen die Ingenieure von FENECON in der Nutzung der Sonnenenergie. Sie steht in enormen Mengen

kostenfrei zur Verfügung und durch die Nutzung über Photovoltaikanlagen und intelligente Speichersysteme kann der Anteil im Haushalts- und Mobilitätsbereich künftig noch stark gesteigert werden.

Bei beiden Besichtigungen wurde den Arbeitskreismitgliedern wieder bewusst, dass ein wesentlicher Schritt der Energiewende das „Energie sparen“ sein wird. Dazu können sich alle vom KLJB - Leitspruch motivieren lassen: „Auf dich kommt es an!“

Neue Gesichter, viel Energie und ein Einblick in die Permakultur

Zu einem Treffen an der Landesstelle lud der AK LÖVE seine Mitglieder am 12. November ein. Besonders erfreulich war, dass der LÖVE drei neue Gesichter begrüßen durfte. Neben dem Thema „Energie“ stand auch das Thema „Permakultur“ auf der Tagesordnung.

Junge Ideen für neue Energie

Bei dem Treffen wurde nochmal auf die Exkursionen, die über das Jahr verteilt stattfanden, eingegangen. Mit viel praktischem und aktuellem Wissen ausgestattet, möchte der AK LÖVE nun entscheiden, ob das Energiekonzept der KLJB Bayern aus dem Jahr 2012 noch aktuell ist oder einer Überarbeitung bedarf.

Wissenswertes zur Permakultur

Vom Besuch auf dem Hof von Josef Holzer im österreichischen Lungau berichtete Agrarreferent Franz Wieser. Der Bergbauer bewirtschaftet seine 50 Hektar Land nach den Prinzipien der Permakultur. So werden beispielsweise auf über 1200 Meter Seehöhe noch erfolgreich Kartoffeln und Obst kultiviert oder Fische und Krebse für die Gastronomie gezüchtet.

Franz Wieser



Werkbrief „Gut genährt?! Infos – Tipps – Methoden“



2018, 144 Seiten 9,00 Euro*
Art.-Nr. 1020 1802 *plus Versandkosten

www.landjugendshop.de

Der Werkbrief „Gut genährt?!“ bietet sich viele Hintergrundartikel und Informationen, damit wir uns gut ernähren und zugleich gut genährt – körperlich und seelisch – sein können. Es werden umfassend die unterschiedlichen Themen behandelt. So geben die Kapitel die Richtung an:

Das erste Kapitel **„Mehrwert – Nährwert“** beschäftigt sich nicht nur mit dem faktischen Nährwert von Lebensmitteln, sondern beleuchtet auch den Mehrwert von Lebensmitteln.

Das zweite Kapitel **„Kritisch konsumiert“** gibt Anregungen zum Nachdenken:

- Braucht es das, was wir konsumieren, wirklich?
- Woher kommen die Lebensmittel?
- Wie sind sie verarbeitet?
- Wie wurden sie hergestellt?
- Sind sie fair, regional und saisonal?

Zum Nachdenken über unsere Nahrung regt das dritte Kapitel **„Nahrung nachgedacht“** an. Wie essen wir? Was essen wir? Und wie kommen wir am besten zu den besten Lebensmitteln, die nicht nur nach „vernünftigem Ermessen [...] vom Menschen aufgenommen werden“ können.

Ein reichhaltiger Methodenteil mit Anregungen für Gruppenstunden, mit Gottesdiensten und praktischen Tipps für Rezepte findet sich im **Praxisteil**.

„Die Zukunft wächst auf dem Land“

Deutscher Bauerntag 2018 mit Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner und dem hessischen Ministerpräsident Volker Bouffier

Am 27. und 28. Juni 2018 fand der Deutsche Bauerntag mit rund 600 Landwirten aus ganz Deutschland in Wiesbaden statt. Aus Bayern waren insgesamt 70 Delegierte der bayerischen Land- und Forstwirtschaft dabei, darunter sechs Vertreterinnen und Vertreter der Landjugendverbände.

Höhepunkt des Deutschen Bauerntages war die Rede von der Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, Julia Klöckner. Sie bekannte sich zu einer flächendeckenden, bäuerlichen und familiengeführten Landwirtschaft in Deutschland. Was die Landjugendlichen besonders freute, ist die Tatsache, dass sich Frau Klöckner dem Thema Digitalisierung annehmen will. Eine weitere Rede hielt der hessische Ministerpräsident Volker Bouffier, der stark für den Zusammenhalt in

der EU plädierte. Auch der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, Joachim Rukwied, unterstrich in seiner Grundsatzzrede die Wichtigkeit eines geeinten Europas. In drei verschiedenen Foren ging es am Bauerntag zum einen um die Zukunft der „Gemeinsamen Agrarpolitik“, Tierhaltung in der Öffentlichkeit, sowie die Risikoabsicherung in der Landwirtschaft. Weitere Programmpunkte waren die Verabschiedung der Wiesbadener Erklärung zur EU-Agrarpolitik, die Ehrung des Ausbildungsbetriebes 2018, sowie eine Satzungsänderung des Deutschen Bauernverbandes. Am ersten Abend fand der Programmpunkt „Bauern treffen Bauern“ statt. Bei diesem Empfang gab es genügend Zeit, sich mit Kollegen aus ganz Deutschland auszutauschen.



Klausurtag 2018



Alle zwei Jahre wechselt der Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft der Landjugend. Auch alle zwei Jahre findet eine Klausur statt, bei der die nächste Periode inhaltlich geplant wird. Dieses Jahr trafen sich die Mitglieder am 16. Januar im Haus des Pflug, der Landesstelle der KLJB in München.

Der neue Vorsitzende Stefan Funke begrüßte alle Anwesenden und schon ging es los. Nach einem Rückblick auf die Themen und Aktionen der letzten zwei Jahre sowie der Durchsicht der Ordnung der Arbeitsgemeinschaft legten die Vertreterinnen und Vertreter der Landjugendverbände einen Fahrplan für die kommenden zwei Jahre fest. Die Arbeitsgemeinschaft wird sich besonders mit den Themen Nachwuchsförderung, grüne Berufe, der Aktion Stabwechsel, dem Thema Flächenverbrauch und auch nach innen hin mit dem Thema Standortbestimmung der ArGe, befassen.

Die Klausur zu Beginn der neuen Amtsperiode ist für die Mitglieder der ArGe sehr wichtig. Innerhalb der Sitzungen, die über das Jahr verteilt sind, gibt es keine Möglichkeit, Themen für die gesamte nächste Periode zu planen. Die Klausur ist vor allem auch für Vertreterinnen und Vertreter der Landjugendverbände hilfreich, die neu dazugekommen sind. Sie können hier die Ordnung, wie auch die Mitglieder kennenlernen und sind von Beginn an bei der Festlegung der Themen dabei.

Landjugendforum 2018

Auch dieses Jahr fand traditionsgemäß, wie jeden Frühling, das Landjugendforum in Herrsching statt. Am 27. Februar trafen sich rund 100 Jugendliche, darunter der Herrschinger und der Grainauer Grundkurs, eine Delegation aus Triesdorf und Mitglieder der Landjugendverbände, um gemeinsam über das Thema Zukunft zu sprechen. Angelehnt an das Jahresthema des BBV „Nachwuchs fördern – Zukunft gestalten“, lautete der Titel des diesjährigen Landjugendforums „Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt“. Nach einem ersten gemeinsamen Spiel zum wachwerden, in dem die Landjugendverbände mittels eines Quiz vorgestellt wurden, folgte der Austausch in neun Kleingruppen über verschiedene Themenfelder. Diese waren sowohl persönlicher, beruflicher als auch gesellschaftlicher Art. Gemeinsam mit erfahrenen Referentinnen und Referenten überlegten sie, wie sie den jeweiligen Bereich in der Zukunft mitgestalten können. Zu den Themen der Arbeitsgruppen zählten unter anderem Ernährung, Politik, die grünen Berufe, Digitalisierung und Auslandspraktikum, das Leben auf dem Land und auch die Suche nach innerer Zufriedenheit. Am Nachmittag stellte jede Arbeitsgruppe ihre erarbeiteten Ergebnisse vor, wofür abstrakte Kunstwerke gebastelt, Plakate gestaltet und Videos gedreht wurden. Natürlich erntete jede Gruppe hierfür großen Applaus. Abgerundet wurde die Veranstaltung mit der Wanderung zum Kloster Andechs und gemeinsamer Brotzeit. Alle bekamen nicht nur inhaltlichen Input, sondern kamen auch in Austausch mit Jugendlichen aus den anderen Gruppen. Die Veranstaltung war insgesamt gelungen und nach einer kurzen Abfrage wurde deutlich, dass die allermeisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer zufrieden nach Hause gingen.



Videoaktion zum Jahresthema des Bündnisses für Toleranz „Demokratie find' ich gut“

Das Bayerische Bündnis für Toleranz, in dem der Bayerische Bauernverband Mitglied ist, hat zur gemeinsamen Aktion „Demokratie find' ich gut“ aufgerufen. Hinter der Aktion versteckt sich die Idee, dass jede Mitgliedsorganisation des Bündnisses ein Video dreht, in dem erklärt wird, warum sie die Institution Demokratie gut findet und wie sie sich für Demokratie engagiert. Da sich die

Arbeitsgemeinschaft der Landjugend sowieso für Demokratie stark macht, folgten die Mitglieder dem Beispiel von Präsident Heidl, Landesbäuerin Göller und ihrem eigenen Vorsitzenden und drehte auch ein Video, um die Aktion des Bündnisses zu unterstützen. Das fertige Video ist auf unserer Facebookseite zu sehen.



Angelika Schorer (MdL) zu Gast bei der Landjugend

Es ist mittlerweile schon zur Tradition geworden, dass Frau Schorer, die Vorsitzende des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten im Bayerischen Landtag einmal im Jahr mit der ArGe Landjugend zum Austausch zusammenkommt.

Auch heuer hatte die Landjugend viele Fragen für die Abgeordnete vorbereitet. Die Themen waren breit gestreut und drehten sich doch alle um eines, nämlich wie geht es weiter für die Menschen auf dem Land? Frau Schorer war beeindruckt von den Aktivitäten, die von den Landjugendverbänden in der aktiven Jugendarbeit zur Förderung der Demokratie und Meinungsbildung angestoßen werden. Frau Schorer begrüßte die Idee der Evangelischen Landjugend, das Thema „Faire Lebensmittel“ zu einem Kampagnenthema auszuarbeiten. Auch im Landtag soll das Premiumprodukt „regionales Erzeugnis“ stärker in den Mittelpunkt gestellt werden. Von diesem Themenfeld führte die aktive Diskussion weiter zum Lebensmitteleinzelhandel. Frau Schorer betonte, dass sie sich vom Bundeskartellamt Instrumente erhofft, um beispielsweise unfaire Rabattaktionen unterbinden zu können.

Der Austausch mit Frau Schorer wird von der Landjugend als interessant und produktiv wahrgenommen, denn sie hat die Interessen der Jugend im Blick und bringt die Anliegen der Landjugendverbände in ihre Arbeit ein.

Theresia Sailer



Gemeinsame Agrarpolitik in der Europäischen Union

Mit dem Beschluss „Europa sieht wieder Land! Die Gemeinsame Agrarpolitik als erfolgreiche europäische Politik“ möchte sich die KLJB Bayern in die gerade laufende Diskussion über die Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) nach 2020 einmischen.

Beim Landesausschuss in Niederalteich wurde der Antrag des Landesvorstandes zur GAP diskutiert und einstimmig angenommen. Aber was ist denn das überhaupt, diese GAP?

Von der Versorgung mit Lebensmitteln zur Erhaltung der Kulturlandschaft

Bereits im Jahr 1957 wurden erste Ziele und Aufgaben einer europäischen Agrarpolitik verankert. Priorität hatte die Versorgung der Menschen im zerstörten Nachkriegsdeutschland mit ausreichend Lebensmitteln zu erschwinglichen Preisen. Durch eine rasche Steigerung der Produktivität in der Landwirtschaft und einer damit einhergehenden ständigen Überversorgung mit Lebensmitteln musste die GAP schon bald als Marktsteuerungsinstrument eingesetzt werden. Durch die

sich immer wieder verändernde Lage ist eine ständige Anpassung der Förderprioritäten nötig. So wurde die GAP weiterentwickelt und ist heute ein komplexes Förderinstrument, welches auf zwei Säulen beruht.

Zwei Säulen regeln die Subventionierung von Landwirtschaft und ländlichem Raum

In der aktuellen Förderperiode (2014-2020) werden über die 1. Säule die sog. Direktzahlungen finanziert. Das bedeutet, jeder landwirtschaftliche Betrieb kann für seine bewirtschaftete Fläche eine Subvention beantragen. Um diese vollständig zu bekommen, sind gewisse Umweltauflagen (Greeningmaßnahmen) einzuhalten.

Über die 2. Säule können zusätzlich und freiwillig erbrachte Leistungen von Landwirtinnen und Landwirten, die der Erhaltung der Kulturlandschaft dienen, gefördert werden. Über die Landwirtschaft hinaus werden mit diesen Geldern auch Projekte finanziert, die allgemein den ländlichen Raum betreffen, wie z. B. Dorferneuerung.

Für eine gerechtere, ökologischere und „landjugendlichere“ Agrarpolitik nach 2020

Die Diskussionen über eine Neuausrichtung nach der derzeitigen Förderperiode haben längst begonnen. Die KLJB Bayern fordert in ihrem Beschluss deshalb, dass...

- ... der Gedanke der Solidarität bei der Gestaltung der Förderpolitik das leitende Prinzip sein muss.
- ... die GAP nach 2020 Umwelt- und Klimaschutz, sozialgerechten Welthandel sowie Armutsbekämpfung in den Fokus rücken muss.
- ... durch eine erhöhte Förderung der ersten Hektare und einer obligatorischen Kappungsgrenze die Fördergelder gerechter verteilt werden müssen.
- ... Wertschöpfung in der Region gesteigert werden muss.
- ... die Zugänglichkeit von Fördergeldern für Landjugendorganisationen erleichtert wird.



KLJB unterstützt Volksbegehren

Das Volksbegehren für eine Begrenzung des Flächenverbrauchs in Bayern findet weitere Unterstützung: Die rund 90 Delegierten der KLJB-Landesversammlung beschlossen, das Bündnis bayernweit zu unterstützen.

Die KLJB schloss sich damit dem breiten Bündnis „Betonflut eindämmen – damit Bayern Heimat bleibt“ an, das zum Ziel hat, den Flächenverbrauch ab 2020 auf 5ha/Tag zu begrenzen. „Wir sehen das als logische Konsequenz für unser jahrelanges Eintreten dafür, den Flächenverbrauch auf dem Land wirksam zu bekämpfen. Alle bisherigen Maßnahmen und Absichtserklärungen haben wenig bewirkt. Jetzt braucht es durch das Volksbegehren klare politische Ziele, die dann vor Ort umgesetzt werden können“, begründete Landesvorsitzende *Simone Grill* die Entscheidung der KLJB.

Simone Grill weiter zum Volksbegehren: „Entscheidend sind für uns die Leitlinien der KLJB, die wachstumskritische Enzyklika ‚Laudato Si‘ von Papst Franziskus und die globalen Ziele der Nachhaltigkeit (SDG) der Agenda 2030 der Vereinten Nationen – diese Hintergründe sind für uns als Landjugend die beste Orientierung, um beim Verbrauch von landwirtschaftlichen und ökologischen Flächen auf dem Land klare, landesweite Grenzen zu setzen.“



Bayerns Politik bei der Landjugend

Gleich vier landesweite Spitzenpolitiker kamen zum politischen Dialog mit der Landjugend bei der Landesversammlung.

Die bayernweiten Spitzenkandidaten der Opposition Natacha Kohlen (SPD), Hubert Aiwanger (FW) und Katharina Schulze (Grüne) sowie CSU-Generalsekretär Markus Blume nahmen an einem Podium teil. Die Themen der KLJB wie Jugendbeteiligung, Nachhaltigkeit und Flächenverbrauch wurden dabei kontrovers diskutiert und in Kleingruppen mit den prominenten Gästen vertieft.

„Wir freuen uns sehr, dass wir den wichtigen Dialog mit der Politik als katholischer Jugendverband auch bei unserer Landesversammlung fortsetzen können. Unsere Delegierten wollen dabei die Interessen der Landjugend vertreten und werden selbst jugendgemäße Termine mit allen demokratischen

Parteien im Rahmen unseres Projekts #wirhabenwaszusagen starten“, sagt KLJB-Landesvorsitzende Christina Kornell, die das Podium gemeinsam mit dem ausscheidenden Landesvorsitzenden Rupert Heindl moderiert hat.

Interesse an langfristigen Themen wie Nachhaltigkeit

Dabei wählten die KLJB-Delegierten grundsätzliche und langfristige Themen: „Wie kann die Jugend fair beteiligt werden? Wie schaffen wir es, dass Bayern eine echte Nachhaltigkeitsstrategie bekommt, die ökonomischen Interessen klare ökologische und soziale Grenzen setzt? Das sind die Themen,



die unsere Leute als KLJB interessieren und zu denen wir bereits einige politische Beschlüsse aus den letzten Jahren haben“, erklärt Rupert Heindl.

Kontrovers diskutiert wurde dabei auch über das aktuelle Volksbegehren zur Begrenzung des Flächenverbrauchs in Bayern, das unter den Podiumsgästen nur bei der Grünen-Landesvorsitzenden Katharina Schulze Unterstützung fand: „weil freiwillige Selbstverpflichtungen einfach nicht mehr reichen.“ CSU-Generalsekretär Markus Blume sieht trotz richtiger und gemeinsamer Zielsetzung beim Flächenverbrauch einen zu bürokratischen Eingriff in die Umsetzung der unteren Ebenen der Gemeinden.

Politische Bildung bei der Landjugend gefragt

Gleich mehrere Workshops boten am Freitag schon vor dem Podium politische Bildung unter dem #wirhabenwaszusagen an u. a. mit Praxisberichten zur Jugendbeteiligung aus dem Landkreis Roth, der Stadt Würzburg oder dem Bayerischen Jugendring. Dazu gab es einen Workshop „Politisches Theater“ mit der Theaterpädagogin Maria Höhensteiger, das gleich zum Start des Podiums eingebaut wurde. Inhalt waren gleich zwei Argumentationstrainings: Einmal gegen „rechte Stammtischparolen“, angeboten von zwei jungen Teamern der „Pastinaken“ aus München und zum anderen praktische Übungen unter dem Titel „Politik wagen“, die helfen, verschiedene Perspektiven von Bürgerinnen und Bürgern sowie politischen Akteuren zu erkennen und zu verstehen.

„Stadt. Land. Wo? Was die Jugend treibt.“

Das Projekt der KLJB Bayern „Stadt. Land. Wo? Was die Jugend treibt“ befasst sich nun seit über einem Jahr damit, was junge Menschen in Bayern dazu bewegt, auf dem Land zu bleiben, wegzuziehen oder zurückzukommen. Was war 2018 dazu los und ist noch bis zum Abschluss 2019 geplant?

Es wurden einige Workshops, Interviews und Gruppendiskussionen durchgeführt, um verschiedene Perspektiven zu den Beweggründen der Jugend in Bayern zu bekommen. Darauf aufbauend wurde ein Online-Fragebogen erstellt, an dem sich im Mai und Juni 2018 über 600 junge Menschen größtenteils aus den 15 Untersuchungskommunen in den Landkreisen Deggendorf, Regensburg, Cham, Regen und Freyung-Grafenau beteiligt haben.

Im November 2018 wurden gemeinsam von der Landesstelle und dem Institut für Stadt- und Regionalmanagement die Ergebnisse ausgewertet und zu einem Zwischenbericht zusammengefasst. Mit der Erhebung ist ein Meilenstein des Projekts geschafft.

Bis Sommer 2019 wird es nun darum gehen, die Ergebnisse der Studie zu interpretieren und im Dialog mit jungen Menschen sowie Fachleute verschiedener Richtungen (Jugendarbeit, Kom-



municipalpolitik, Ländliche Entwicklung und Regionalmanagement) Handlungsempfehlungen zu entwickeln. Diese Handlungsempfehlungen sollen sich an ländliche Kommunen und an die Landjugendarbeit in ganz Bayern richten und Wege aufzeigen, wie ländliche Räume auch in Zukunft attraktive Lebensräume für junge Menschen bieten können.

Gleichzeitig sollen die Ergebnisse, die im Mai 2019 zur KLJB-Landesversammlung in Passau vorgestellt werden, in die politische und pädagogische Arbeit des Landesverbands einfließen.

Gefördert wird „Stadt. Land. Wo?“ vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz.

Heiko Tammerna

Weitere Informationen zum Projekt
„Stadt. Land. Wo? Was die Jugend treibt.“
www.kljb-bayern.de/stadtlandwo

Kontakt:

Theresa Schäfer, Referat für Ländliche Räume
t.schaefer@kljb-bayern.de



Hoch kompetente Expertenrunde der Jugendarbeit aus Niederbayern zum Projekt „Stadt. Land. Wo.“ - hinten von links Simon Frank (LRA Cham/KJR Cham), Laura Küblböck (LRA Freyung-Grafenau), Lea Bayerl (LRA Regen), Dirk Reichel (LRA Regen), Tobias Hölzl (LRA München), vorne von links Sabine Härtl (KLJB), Kathrin Malterer (KJR Deggendorf), Martina Kirchpfeinig (LRA Freyung-Grafenau), Anna Stobbe (KJR Regen), Florian Hirschauer (LRA Regensburg)

Der Agrarsoziale Arbeitskreis (ASAK) der Diözese Augsburg

1. Veranstaltungen und Aktivitäten im Jahr 2018

Wichtigstes Ziel des AVÖ – Referats ist die Bewusstseinsbildung junger Menschen in den Themenbereichen nachhaltige ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Ökologie. Um dieses Ziel zu erreichen wurden in enger Kooperation mit dem ASAK (Agrarsozialer Arbeitskreis) verschiedene Veranstaltungen im Jahr 2018 durchgeführt:

International Grüne Woche 2018

Fahrt zur Internationalen Grünen Woche 2018: Diese Fahrt wurde mit 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gut angenommen. Folgende Eckpunkte bildeten das Programm: Besuch der IGW mit Fachforen, Politikgespräche im deutschen Bundestag, Besuch diverser Landjugendveranstaltungen, Stadtführungen, etc.



Drink and Drive „Vom Holzseht zum Jägerschnitzel“

Am 24.03.2018 lud der ASAK zu einem Drink and Drive ein. Passend zum Jahresthema HOLZ, ging es in 's Unterallgäu nach Böhlen ins Sägewerk des Familienbetriebes Wanner. Dort bekamen wir vom Seniorchef persönlich eine Führung und konnten viel Wissenswertes und Neues über die Holzverarbeitung erfahren. Anschließend ging es in das Jugendhaus Waldmühle ebenfalls in Böhlen zum Jägerschnitzelessen. Gestärkt fuhren die 25 Jugendlichen nach Isny. Dort folgten wir der nächsten Führung. Diesmal ging es in den Wald. Genauer gesagt in ein soeben frisch renaturiertes Moor. Wir konnten es nicht nur sehen, sondern auch spüren. Moorboden ist sehr wackelig und wenn man fest auftritt, gibt der Boden nach. Deshalb können auch keine schweren Maschinen in





dieses Gebiet. Mit Spezialeisbahnen wird das Holz ausgefahren. Dies konnten wir in Aktion sehen. Danach konnten wir einen Harvester in Betrieb bestaunen. Fasziniert von diesem komplexen Holzverarbeitungsgerät und mit vielen interessanten Eindrücken, traten wir den Heimweg an.

Führung im Benninger Ried

Das Benninger Ried liegt im Unterallgäu bei Memmingen und ist der letzte Ort, an dem die Riednelke noch beheimatet ist. Dort bekamen am 28.05.2018 10 AK-Mitglieder eine Führung von Biologe Peter Harsch. Das Benninger Ried ist ein Niedermoor und hat sogar ein kleines Museum. Dieses wurde von Ehrenamtlichen gebaut und wird rein ehrenamtlich gepflegt. Die aktuelle Ausstellung ist eine Leihgabe der Allgäuer Moorallianz, die ihren Sitz im Landratsamt in Marktoberdorf hat. Führungen finden jeden ersten Sonntag ebenfalls von Ehrenamtlichen begleitet statt. Es gibt auf diesem Gebiet auch die Riedkapelle. Aufgrund ihres historischen Wertes ist sie nur durch Teilnahme an einer Führung zu besichtigen.

Schwäbisches Bauernhofmuseum

Auf ins Schwäbische Bauernhofmuseum in Illerbeuren im Unterallgäu hieß es am 10.08.2018 für alle Standbetreuerinnen und Standbetreuer der Festwoche. Dort gibt es verschiedene Höfe, Werkstätten und Ausstellungen zur Geschichte der Landwirtschaft in Schwaben. Unter anderem gibt es dort auch eine ehemalige Torfstecherunterkunft mit Ausstellung. Diese nutzten alle, um sich mit dem Thema noch einmal unter dem geschichtlichen Aspekt auseinander zu setzen.

„Faszination MOOR“ – auf der Allgäuer Festwoche

Unter dem Motto „Faszination MOOR“ hatte der ASAK der KLJB Augsburg die Möglichkeit, sich auf der Bühne des Amtes für Landwirtschaft auf der Allgäuer Festwoche in Kempten zu präsentieren. Ziel der Präsenz am 12.08.2018 war, den Besucherinnen und Besuchern sowie KLJB-Mitgliedern auf abwechslungsreiche Art und Weise das Thema MOOR näher zu bringen und auf die Wichtigkeit des Moorschutzes aufmerksam zu machen.

Dabei wurden stündlich, zwischen dem Programmwechsel auf der Aktionsbühne Kurzvorträge zum Thema gehalten und verschiedene Tiere und Pflanzen im MOOR auf Plakaten präsentiert. Unterstützt wurde der Vortrag durch die passenden Roll-Ups vom Umweltministerium Bayern.

Zwischen der Bühnenpräsentation konnten die Besucherinnen und Besucher unter Anleitung der rund 20 helfenden Hände der KLJB Augsburg, selbst Kresse in torffreier Erde ansähen, ein Quiz zum Thema beantworten und einen Kugelschreiber gewinnen. Die Antworten konnten aus dem Vortrag, den Roll-Ups auf der Bühne oder durch Hilfe der Standbetreuerinnen und Standbetreuer gefunden werden. Dadurch kamen sie mit den Messebesuchern ins Gespräch und konnten ihr erworbenes Wissen zum Thema MOOR anwenden. Vielen war und ist die Dringlichkeit des Moorschutzes nicht bewusst. Wir als KLJB haben an diesem Tag viele Gespräche und Diskussionen zum Thema MOOR geführt und konnten einige Gedanken mit auf den Weg geben, um den Einsatz für das MOOR zu fördern.

Weiterhin gab es Torfvasen aus dem Stöttenermoor am Auerberg im Ostallgäu zum Anfassen, verschiedene Produkte aus den Niedermoorwiesen, wie Streuwiesenheu und Einstreu aus Streuwiese aus dem Benninger Ried bei Memmingen im Unterallgäu.

Darüber hinaus war es eine gute Möglichkeit die KLJB zu präsentieren und auf aktuelle Veranstaltungen hinzuweisen.





Bahnrallye – Holzwirtschaft

Den Schwerpunkt des Agrarsozialen Arbeitskreises (ASAK) bildete im Jahr 2018 das Jahresthema „HOLZ“. Zu diesem Thema gab es verschiedene Aktionen. So gab es am 08.09.2018 eine Bahnrallye. Rund 120 Kinder und Jugendliche aus insgesamt 80 KLJB-Ortsgruppen haben an der Bahnrallye teilgenommen und dabei nicht nur viel von der Diözese Augsburg gesehen, sondern auch etliches Interessantes rund um das Thema „Faszination Holz“ erfahren. Ziel der Bahnrallye war es, auf spielerische Art und Weise, Inhalte rund um Agrarwirtschaft und Ökologie zu vermitteln und die Kinder und Jugendlichen auch selbst erfahren zu lassen. Konkret sieht das so aus: die Ortsgruppen starten um 9:00 Uhr an einem Bahnhof in ihrer Nähe, mit einem Aufgabenkatalog im Gepäck. Innerhalb von fünf Stunden gilt es mit dem Zug so viele vorgegebene Bahnhöfe wie möglich zu erreichen. An den jeweiligen Bahnhöfen und auch schon im Zug warten verschiedene Aufgaben, für deren korrekte Lösung es Punkte gibt. Da sollen zum Beispiel verschiedene Hölzer gesammelt und benannt werden. Der Schaffner soll zu einem gemeinsamen lustigen Foto animiert oder Mitreisende zum Thema Moor interviewt werden. Am Nachmittag kamen dann alle Ortsgruppen am diesjährigen Ziel der Bahnrallye in Dietmannsried im Allgäu an. Das Besondere an der Bahnrallye ist, dass also verschiedene Ortsgruppen in einem Wettbewerb gegeneinander antreten und dabei wichtige Grundlagen zum Fachthema vermittelt werden. Ein Erlebnis, das Ehrgeiz weckt und den Gruppenzusammenhalt stärkt. Im Ziel wurde gemeinsam gegessen und Gemeinschaftsspiele gespielt, damit das KLJB Feeling mit den anderen Teilnehmenden spürbar wurde. Nach einem gemeinsam gestalteten Wortgottesdienst wurden die Sieger bekannt gegeben. Voll von schönen Erinnerungen an diesen Tag, fuhren wir mit dem Zug wieder nach Hause.

Faszination MOOR – auf der Diözesanvollversammlung (II DVV)

Der Studienteil der Herbst-DVV 2018 stand ganz unter dem Motto: „Faszination MOOR“. So beschäftigten sich 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Versammlung im Rahmen eines dreistündigen Exkurses mit dem Thema MOOR. Dabei konnten sich alle nach einer kurzen Einführung ins Thema mit den Biologen und Referenten der Allgäuer Moorallianz Herr Harsch und Frau Bach auf zwei Gruppen aufteilen. Beide Gruppen gingen auf unterschiedlichen Wegen um den Haslacher See, Landkreis Weilheim/Schongau, und konnten so die Bedeutung der verschiedenen Moore kennenlernen. Außerdem erfuhren wir, was es mit dem Moor und Artenvielfalt, Hochwasserschutz und CO₂ Speicher auf sich hat. Mit allen Sinnen konnten die Jugendlichen das Moor erkunden und konnten so das breite Spektrum dieses Naturprodukts erspüren, richten und fühlen. Über die Entstehung der Moore und die Tier- und Pflanzenwelt des Lebensraums wurde informiert und – auf einem Bild – wurde die bayrische Moorleiche „Rosalinde“ präsentiert. Anhand dieses Beispiels wurde der chemische Vorgang, der Erhaltung der Leichen erklärt. Allen ist die große Bedeutung des Moores bewusst geworden und viele sehen diese Fläche jetzt nicht mehr als verlorene landwirtschaftliche Fläche an, sondern freuen sich, ihre Streuwiesen in Zukunft auch als Streuwiese zu nutzen.

Drink and Drive „Holz, Theater und Wald?!“

Was hat das Thema HOLZ noch zu bieten? Viel Abwechslung und Vielfalt wird bei der KLJB großgeschrieben. Deshalb ging es beim zweiten Drink and Drive 2018 am 19.10.2018 nach Altusried im Oberallgäu auf die Allgäuer Freilichtbühne.

Dipl. Förster Hugo Wirthensohn vom WBV Kempten

begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf der Freilichtbühne Altusried und erklärte ihnen, wie diese Holzkonstruktion zustande kam. Die Bühne ist ein EU gefördertes Projekt und war 1999 die erste Konstruktion, die auf diese Art gebaut wurde. Die Altusrieder können stolz auf ihre Bühne sein, v. a. weil nur regionales Holz verarbeitet wurde. Dieses Holz wurde nach einem speziellen Verfahren geschlagen, sodass es sich Mondholz nennen darf. Dabei wurde erklärt, dass verarbeitetes Holz ein sehr guter und nachhaltiger CO₂-Speicher ist.

Weiter ging es im Naturlehrpfad Altusried mit einer Waldbegehung. Herr Wirthensohn erklärte die Bedeutung und Funktion der verschiedenen Bäume im Wald. Ebenso erklärte er die Verwendung der verschiedenen Hölzer in der Verarbeitung, z. B. eignet sich Esche gut für die Bepflanzung von Pferdekoppeln.

In der anschließenden Kaffeerunde konnten die Jugendlichen Fragen an Herr Wirthensohn stellen, welcher dieser gerne und ausführlich beantwortete.

ASAK-Sitzungen

Der Agrarsoziale Arbeitskreis traf sich während des Jahres regelmäßig zu Sitzungen. Hier wurden die Planungen für die genannten Veranstaltungen durchgeführt und über aktuelle AVÖ-Themen diskutiert. Der Arbeitskreis entschied sich im Jahr 2018 das Jahresthema „HOLZ“ fortzuführen. Durch eine Führung im Wald wurde der ASAK auf das Thema Moor aufmerksam und beschloss das Jahres Thema von „Holz“ zu „Faszination MOOR“ zu erweitern.

2. Vertretung zum BBV

Die Vertretung zum BBV Bezirksverband Schwaben wird von Michael Dorn wahrgenommen. Michael Dorn ist Mitglied im ASAK und Ortsobmann in Heisig sowie Stellvertreter im Fachausschuss Ökolandbau, wodurch eine gute Rückkopplung zum Verband gegeben ist.

Neben diesen fachspezifischen Tätigkeiten im AVÖ-Bereich, war das AVÖ-Referat in die typischen Verbandsaufgaben, wie z. B. Gremienarbeit integriert.

3. Resümee

Auch im Jahr 2018 ist die AVÖ-Arbeit im Diözesanverband Augsburg innerhalb des Verbandes und in der Öffentlichkeit positiv aufgenommen worden. Dies zeigt sich größten Teils am Interesse an verschiedenen Veranstaltungen, die meist in Form von Abend- oder Ein-Tages-Veranstaltungen stattfanden.

Die durchgeführten Aktionen und Veranstaltungen wurden durchweg positiv bewertet. Insbesondere Aktion auf der Festwoche und die Bahnralley sind bei den Jugendlichen in der Diözese sehr gut angekommen.

Maria Dorn

Erntedank – Geschenke aus der Natur

Der Titel ist Programm, wenn es rund um die Erntedankzeit hoch im Norden in der Diözese Bamberg heißt „Geschenke aus der Natur“ abzuholen. Gleichzeitig aber auch dankbar dafür zu sein, dass man hier etwas geschenkt bekommt. 15 Jugendliche trafen sich am letzten Septemberwochenende zu einem etwas anderen Erntedank am Jugendbildungshaus am Knock.

Mit dieser herbstlichen Aktion erinnert die KLJB Bamberg zum einen daran, dass vieles, was wir oft im Vorbeigehen einfach so kaufen, auch in Eigenarbeit hergestellt werden kann. So möchten wir zum Nachdenken darüber anregen, wie viel Mühe die Herstellung von Produkten kostet und welcher Wert somit in ihnen steckt. Dieses Jahr drehte sich alles um den Apfel und was man daraus machen kann. Dass der diesjährige Sommer eine besonders reiche Apfelernte zuließ, war schon vorher klar und so wurden von uns an einem Tag etwa 200 kg Äpfel aus umliegenden Gärten geerntet.

Hierfür einen herzlichen Dank, an alle, die ihre Gärten zum Pflücken zur Verfügung gestellt hatten! Vom Obst- und Gartenbauverein Effelter bekamen wir nochmals etwa die gleiche Menge Früchte. Das ergab am Ende über 100 Liter Saft der von den Jugendlichen gepresst und abgefüllt wurde. Auch mehrere Kuchen wurden an diesem sehr arbeitsintensiven Tag gebacken.

Christian Scherfenberg





Besuch aus Tatarstan

Die KLJB Bamberg bekam im Dezember Besuch von jungen Erwachsenen aus Tatarstan. Es kamen neun Fachleute aus der Landwirtschaft. Darunter Agraringenieure und Landwirtschaftstechniker, die die Reise nach Deutschland im Rahmen eines landwirtschaftlichen Wettbewerbs in Ihrer Heimat gewonnen hatten.

Die jungen Leute kamen mit einer Übersetzerin mit dem Zug von München nach Pegnitz. Von dort aus begleiteten sie Mitglieder der KLJB Bamberg, darunter auch Jonas Wicklein, der mittlerweile als Naturland Fachberater arbeitet, auf den Hof der Familie Albersdörfer in Welluck. Dort konnten die Tataren den Naturlandbetrieb der Familie besichtigen und viele Fragen stellen. Auf großes Interesse stießen dabei nicht nur technische Informationen, es wurden auch Fragen nach der medizinischen Versorgung der Tiere gestellt. Hierbei zeigten sich die Fachleute begeistert. Im Anschluss gab es Apfelpunsch, Dinkelbaguette und Käse. Allesamt Produkte aus den landwirtschaftlichen Erzeugnissen der Familie Albersdörfer.

Nach einem gemeinsamen Kennenlernen und einem Austausch über Landwirtschaft und insbesondere ökologische Landwirtschaft in Deutschland sowie die Situation der Landwirtschaft in Tatarstan, wurde die Gruppe wieder nach Pegnitz begleitet, um dann über München den Heimweg anzutreten. Katharina Niedens vom KLJB-Diözesanvorstand in Bamberg half dabei, die Sprachbarrieren zu überwinden und übersetzte ins Russische und so freut sich der Diözesanverband über die neu geknüpften Kontakte nach Tatarstan.

Daniela Stöcker-Dollinger

IGW-Fahrt Berlin 2018 Sturmchaos – Messebesuch – Berlin mal anders

Am Donnerstag, dem 18. Januar 2018, ist es für 29 KLJB-lerinnen und KLJBler aus den Diözesanverbänden Augsburg und Eichstätt gemeinsam Richtung Berlin zur sechstägigen Studienfahrt zur Internationalen Grünen Woche (IGW) gegangen.

Gegen Mittag startete die Reisegruppe mit dem „Sprinter-ICE“ München-Berlin in der bayerischen Landeshauptstadt. Doch die Zugfahrt endete bereits in Erfurt, da wegen des Sturmtiefs Friederike der Zugverkehr bundesweit lahmgelegt war. Die Nacht verbrachten wir (mehr oder weniger schlafend) im ICE – gut versorgt dank des freundlichen Zugpersonals. Als Freitagmorgen die Strecke Erfurt-Leipzig wieder freigegeben wurde, machten sich die KLJBlerinnen und KLJBler nun mit dem Regionalzug auf den Weg, um Berlin etwas näher zu kommen. Nach einem Umstieg in Leipzig sollte der

Weiterfahrt vermeintlich nichts mehr im Wege stehen. Bis in Bitterfeld Bäume von den Schienen entfernt werden mussten und so die Zugreisenden auf den Schienenersatzverkehr umsteigen konnten. Um weitere Auswirkungen des Sturmtiefs zu umgehen, organisierte die Reisetrippe eigenständig einen Reisebus, der die Jugendlichen schließlich die verbleibenden rund 150 Kilometer an das ersehnte Ziel Berlin brachte.

Gerade in Berlin angekommen stand dann schon das erste Highlight an. Nach einer kurzen Verschnaufpause im Hostel ging es in Dirndl und Lederhose zum BayWa-Empfang. Neben grandioser Verpflegung und bester musikalischer Umrahmung stand auch ein abwechslungsreiches Programm bereit. Bis spät in die Nacht wurde ausgelassen gefeiert und getanzt.

Am nächsten Tag stand endlich der Besuch der IGW, der



Der Besuch der Grünen Woche am Samstag mit der ganzen Fahrtengruppe war der Höhepunkt der Reise



Als letztes Highlight ging es zum Landjugendball im festlichen Abendoutfit.

internationalen Messe für Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau, an. In Kleingruppen wurden die nahezu unzähligen – tatsächlich 26 – Hallen der Ausstellung erkundet. Eine Bus-Sightseeing-Tour durch die Hauptstadt stand im Anschluss auf dem Programm, ehe der Abend ganz dem gemütlichen Austausch mit anderen KLJB-Gruppen aus ganz Deutschland gewidmet wurde.

Der Sonntagvormittag konnte wahlweise zum Ausschlafen oder zum Erkunden der Stadt genutzt werden, bevor die Reisegruppe nachmittags das Musical „Ghost“ im Theater des Westens besuchte.

Jugendliche der katholischen und evangelischen Landjugenden aus ganz Deutschland versammelten sich am Sonntagabend zum ökumenischen Gottesdienst, dem sich der Landjugendempfang mit Essensbuffet, Getränken, Spaß und Tanz anschloss.

Mit dem Thema „konsumkritischer Verbrauch“ beschäftigen sich die KLJBlerinnen und KLJBler am Montag im Rahmen einer Stadtführung. Zwar etwas müde und geschafft – aber dennoch motiviert besuchten wir mehrere Stationen in Berlin rund um die Themen Ernährung, Kleidung, und Industrie, ehe abends der traditionelle Landjugendball von den Jugendlichen besucht wurde. Hier wurde nochmals ausgiebig das Tanzbein geschwungen.

Die Rückfahrt am Dienstag gestaltet sich schließlich, zur Freude aller, wesentlich ereignisloser als die Hinfahrt.

Franziska Gerstmeier, Katharina Müller, Martin Weh

Zwischen Kuhfladen & Hopfensmoothies

Für 32 KLJB Mitglieder der Diözese Eichstätt ging es am 19. Mai 2018 zum Studientag in die Oberpfalz. Der erste Teil des Tages wurde in der Hofmolkerei Kneißl verbracht. Auf dem Familienhof werden von Vater Alois, Mutter Gisela und Sohn Michael nicht nur knapp 80 Milchkühe gehalten, sondern auch die frische Milch direkt vor Ort weiterverarbeitet. Direkt über dem geräumigen Laufstall der Kühe befindet sich die hofeigene Molkerei. Im Sortiment befindet sich selbstverständlich Milch, sowie Naturjoghurt, Fruchtojoghurt und Schlemmerbecher. Mit Streicheleinheiten für die Kälber und einer guten Verkostung der Produkte wurde unser Besuch dort beendet.

Weiter ging es dann nach Neumarkt. Nach dem gemeinsamen Mittagessen in einem urbayrischen Lokal in der Stadt wurde am Nachmittag die Bio-Brauerei „Lammsbräu“ ins Visier genommen. Die Brauerei ist sehr stolz auf ihre Bio-Qualität. Außerdem wird im kompletten Unternehmen sehr auf Nachhaltigkeit geachtet. Dort werden neben dem ersten Bio-Bier Deutschlands auch Bio-Limonaden der Hausmarke „Now“ und Bio-Wasser abgefüllt. Insgesamt werden rund 200.000 Hektoliter pro Jahr produziert. Das benötigte Wasser für ihre Produkte fördert das Unternehmen aus haus-eigenen Brunnen unter dem Brauereigelände. Neben dem Gang durch die Mälzerei und Brauerei war der Höhepunkt das Anzapfen eines Reifefasses im Bierkeller. Unter Anleitung von Bernhard Schwenzl von der Brauerei, konnte schließlich jede und jeder der wollte das frische Nass selber zapfen. Am Ende unserer Führung wurde beim gemeinsamen Gespräch im hiesigen Bierstüberl das weitere Sortiment probiert. So war der Studientag für alle wieder voller Abwechslung und mit neuen Erkenntnissen gefüllt.



Rhein und Ruhr – KLJB on Tour

Am 28. September sind 22 KLJBlerinnen und KLJBler gut gelaunt mit einem Reisebus zur diesjährigen Studienreise Richtung Rhein und Ruhr aufgebrochen. Der erste Stopp war in Nordheim bei Würzburg. Dort wurde das „Weingut am Kreuzberg“ der Familie Braun besichtigt. Auf knapp 20 ha werden dort Trauben angebaut und geerntet. Der Betrieb ist ein Familienunternehmen, in dem drei Generationen tätig sind. Nach der Besichtigung hatten wir im „Weinkeller“ die Gelegenheit ein paar köstliche Tropfen, zusammen mit einer deftig-reichhaltigen Brotzeit, zu probieren.

Gut gestärkt ging unsere Tour dann weiter über Frankfurt und Limburg nach Bad Honnef zur KLJB-Bundessstelle. Dort angekommen, wurden wir von Stephanie Rothermel (Bundesvorsitzende) und Carola Lutz (Bundessellsobergerin) herzlich empfangen. Die Bundesstelle ist derzeit eine große

Baustelle, was das Haus betrifft. In verschiedenen Abschnitten wird das alte, historische Gebäude in einen neuen und modernen Bürobau umgestaltet. Nach einer Führung durchs Haus wurden wir alle mit Kaffee und einem typischen Hefegebäck versorgt und konnten so gestärkt die letzte Etappe des Tages antreten. Nachdem wir abends in Köln angekommen waren, stand der Abend zur freien Verfügung. Die einen hatten diesen im Musical „Tanz der Vampire“ verbracht, andere waren im Eishockey-Stadion und nochmal ein anderer Teil eroberte die Stadt am Rhein.

Am Samstag begann unser Tag etwas turbulent in der Jugendherberge mit einer Schlüsselsuche. Nachdem alle Schlüssel abgegeben waren, sind wir gemeinsam in die Stadt aufgebrochen. In der Minoritenkirche, am Grab des seligen Adolf Kolping feierten wir zusammen mit unserem Präses



Bei traumhaft schönem Wetter mitten in Köln

Markus Müller die heilige Messe. Der Selige kann uns durch seine Werke auch heute ein Vorbild für den Glauben sein, was durch viele gute Werke unterstrichen wird. Nach dem Gottesdienst hatten wir die Gelegenheit, Köln weiter auf eigene Faust zu erkunden. Zum Mittagessen hatten wir uns dann gemeinsam getroffen und natürlich auch das eine oder andere „Kölsch“ getrunken. Nach dem Mittagessen hatten wir dann alle noch an der diesjährigen Domwallfahrt teilgenommen und den zum UNESCO-Weltkulturerbe zählenden Kölner Dom von innen besichtigt.

Weiter ging es am Nachmittag etwas turbulent Richtung Garweiler. Viele Autobahnen waren durch den Besuch des türkischen Präsidenten gesperrt, sodass wir mit Verspätung am Braunkohleabbaugebiet eintrafen. In Jackerath erwarteten uns schon drei Mitglieder der dortigen Bürgerinitiative, die sich für den Erhalt ihrer Heimat einsetzen. Im Laufe dieses Nachmittags waren wir immer mehr erschüttert, wie ein Konzern die Schöpfung Gottes vernichten kann. Braunkohle zählt dort zu einem Energieträger, der aber die Landschaft und Gesellschaft verändert. Auf einer Fläche von derzeit 66 km² wird Braunkohle abgebaut und in nahegelegenen Heizkraftwerken in Energie umgewandelt. Okay, ABER: Jährlich werden ca. 130-150 Millionen m³ Abraum umgelagert, um an ca. 30-35 Millionen m³ Kohle zu kommen. Riesige Schaufelradbagger fressen sich in das Land. Ungeachtet davon, dass eben die Ausbeute nur gering ist, hat der dortige Konzern scheinbar eine gewisse „Narrenfreiheit“. Sie dürfen sich selbst ihre Emissionswerte festlegen und es wird vor nichts halt gemacht. Eine nahe gelegene Autobahn wurde verlegt. Schlimmer noch, ganze Dörfer werden umgesiedelt, unter dem Leitwort „Gemeinsame Umsiedlung zum Erhalt der Gemeinschaft“. Dabei werden denkmalgeschützte Gebäude, die sich auf diesem Gebiet befinden, dem Erdboden gleich gemacht, bevor dann die Kohle gewonnen werden kann. Schließlich hatten wir die Gelegenheit das Dorf

Immerath zu besuchen. Dort angekommen hatten wir bald ein sehr bedrückendes Gefühl. Nicht nur, weil wir Zeugen waren, dass die wunderschön-gotische Kirche „St. Lambert“ schon weg war und viele Menschen nicht mehr dort leben. Nein auch der Werkschutz des Konzerns hatte uns umgeben und das Kennzeichen des Busses notiert. Ja schließlich sogar gedroht, dass wir eine Verwarnung der Kreisstadt bekommen, sollten wir Immerath nicht bis 17 Uhr verlassen haben. Bei der Weiterfahrt nach Keynburg hatten wir ein weiteres Dorf gesehen, dass derzeit wie Immerath aufgegeben wird. Auch hier sollen die Menschen ihre Häuser und Kulturstätten aufgeben, zum Wohle der Allgemeinheit, wie es im Grundgesetz niedergeschrieben ist. Die Stimmung in der Gruppe war äußerst betrübt. Keiner kann es verstehen, dass man nicht nur die Natur so ausplündert und dies mit Renaturierung dann gut redet. Es ist schlimm, Menschen zu begegnen, die hier aufgewachsen sind, die entwurzelt werden wie Sträucher und Bäume. Uns wurde schmerzlich bewusst, dass die Bilder



Hier stand bis vor Kurzem noch der Immerather Dom



Bei der Weinprobe haben alle gut Lachen.

im Fernsehen oft nur oberflächlich sind, im Gegensatz zur realen Begegnung mit Menschen, die von solch einem Prozess wirklich betroffen sind. Unser Verständnis hat sich verstärkt, dass der Klimawandel auch selbst gemacht ist und dieser, von einigen wenigen noch gefördert wird. Selbst haben wir ein bedrückendes Gefühl gehabt, als uns der Werkschutz umgeben hat. Mit bedrückten Minen sind wir am frühen Abend nach Dortmund weiter gefahren.

In Dortmund, das an der Ruhr liegt, hatten wir am Abend dann noch eine etwas andere Stadtführung. Von einem Nachtwächter geführt, durften wir die „Borussen“-Stadt kennen lernen. Gemütlich, ernst und lustig zugleich hatte er uns seine Heimatstadt näher gebracht. Nach der Tour durch die City hatten viele von uns noch die Gelegenheit genutzt und sind ins Nachtleben der Stadt aufgebrochen.

Gut gestärkt ging es schließlich dann am Sonntag wieder weiter. Auf der Rückfahrt hatten wir noch eine Station in

der Kluterthöhle in Ennepetal gemacht. Das Höhlensystem umfasst derzeit ca. 5,8 km. Die Höhle zählt zu den größten erhaltenen Korallenriffen Europas. Entstanden war dieses vor über 385 Millionen Jahren. Heute kann die Höhle durch eine normale Begehung oder durch eine Erlebnistour sehr gut besichtigt werden. Die meisten hatten nach der Erlebnistour einen Teil der Höhle an der Kleidung haftend herausgebracht. Nach der Höhlentour ging es zum gemeinsamen Mittagessen und schließlich dann doch Richtung bayerische Heimat.

Diese hatten wir dann durch die sichere Fahrleistung unseres „Wolfgangs“ auch am Abend wieder erreicht.

Unsere Studienreise führte uns also in diesem Jahr ein wenig durch unser Heimatland Deutschland. Dank bleibt zu sagen an Kathrin, Sammy und Franz, die diese Reise als Team zusammen mit unserer Bildungsreferentin Martina Kleinert top organisiert hatten. Vieles von dieser Reise, vor allem der Samstagnachmittag hat in unseren Köpfen wieder einiges bewegt und wir wissen, warum wir uns als KLJB für den Erhalt der Schöpfung, der Geschöpfe und den Schöpfer stark machen und dies auch weiter tun wollen.

Markus Müller

Johannitag in Triesdorf Landwirtschaft – Weiterbildung – und alte Bekanntschaften

Rund 35.000 Besucher waren auch heuer wieder beim Johannitag in Triesdorf zu Gast. Auch wir als KLJB waren dort vertreten. Hier konnten wir, gemeinsam mit der Bayerischen Jungenbauernschaft, zum ersten mal in Kooperation mit dem Bayerischen Bauernverband (Bezirk Mittelfranken) zusammenarbeiten. Gemeinsam mit den Jungbauern hatten wir die Gelegenheit unsere Landjugendverbände vorzustellen und die Besucher zu informieren. Besonders der landwirtschaftliche und ökologische Bereich stand hierbei im Vordergrund.

Der Johannitag findet einmal im Jahr statt. Hierbei können sich alle Besucher, weit über die Landesgrenzen hinaus, über die Schulen und Einrichtungen in Triesdorf informieren, die hochtechnisierten Anlagen und Ställe besichtigen, einen großen Landmaschinenfuhrpark bestaunen oder einfach viele bekannte Gesichter wieder treffen und gemütlich den Nachmittag verbringen.

Auch wir als KLJB konnten viele Ehemalige und Interessierte begrüßen und interessante Gespräche führen. Auch viele aktive KLJBlerinnen und KLJBler fanden den Weg zu unserem Stand und hatten Zeit für eine nette Unterhaltung.

Wir freuen uns auf das nächste Jahr!

Franziska Gerstmeier



Nicht nur die Landmaschinenausstellung war ein Besuchermagnet – auch der BBV-Stand mit der KLJB und der BJB war ein Muss für viele Besucher.



Kathrin und Ihre Schwester hatten jede Menge Spaß beim Johannitag und trafen viele Bekannte und neue Gesichter aus nah und fern.

Fahrt zur Internationalen Grünen Woche (IGW) 2018

Nach alter Tradition fuhren im Januar 2018 wieder 54 motivierte Jugendliche und junge Erwachsene der KLJB München und Freising nach Berlin auf die Internationale Grüne Woche, die größte Messe für Ernährung und Landwirtschaft. Dieser Besuch wurde wie immer durch ein buntes Programm mit Klassikern, aber auch mit neuen Programmpunkten gefüllt. Ganz klassisch wurde natürlich die Messe besucht, sowie der Reichstag und das Bundeskanzleramt, wo wir eine „Hinter-den-Kulissen-Führung“ von MdB Artur Auernhammer bekamen. Weitere unterhaltsame Programmpunkte für uns als KLJBler und KLJBlerinnen waren natürlich die

Landjugendfete, der Landjugendball und der KLJB-Empfang. Hier wurden Kontakte geknüpft, gelacht, getanzt und sich ausgetauscht. In diesem Jahr gab es als neue Programmpunkte eine Führung am ehemaligen Flughafen Tempelhof, eine Führung im Zoo Berlin zum Thema Artenschutz oder die Möglichkeit im Bus die ganze Stadt zu erkunden.

Eine weitere Führung war in der Gedenkstätte Hohenschönhausen möglich, außerdem konnte die Hauptstadt auf den Spuren verschiedenster Kriminalfälle erkundet werden. Nach sechs ereignisreichen Tagen in Berlin ging es dann wieder zurück ins schöne Bayern.

Dorothee Schott

Landtechnik – Technik-Land?

Rund um das Thema „Landtechnik“ sollte es im Jahr 2018 beim Agrarsoziale Arbeitskreis (ASAK) der KLJB München und Freising gehen, als sich der AK zu seinem Klausurwochenende im Februar in Schwabering (Lkr. Rosenheim) traf.

Nachdem alle Aktionen des vergangenen Jahres reflektiert wurden, gab es gleich einen praktischen Einstieg in das neue ASAK-Jahr. Dazu wurde die ortsansässige Landtechnikwerkstatt von Florian Berghammer besichtigt. Der Betriebsleiter erklärte uns viel über sein Unternehmen und die anfallenden Arbeiten. Anschließend konnten auf der Ausstellungsfläche viele nagelneue Maschinen von unterschiedlichen Herstellern, begutachtet werden. Neben den klassischen Maschinen für die Landwirtschaft werden von Florian Berghammer und seinem Team auch Kommunal-, Bau- und Forstmaschinen vertrieben, gewartet und repariert.

Ausgestattet mit viel Landtechnikwissen ging es nach der Exkursion an die Jahresplanung. Erst wenn man sich genauer damit befasst, wird einem klar, wie oft man im Alltag



verschiedensten Techniken begegnet, die für eine moderne Lebensmittelproduktion nötig sind. Klar wurde den ASAK-Mitgliedern auch, dass es viele Bereiche gibt, in die man nur selten einen Einblick bekommt. Wie funktioniert z. B. eine Mühle? Was ist nochmal ein Teleskoplader? Welche Rollen spielen Drohnen in der modernen Landwirtschaft? Diese und viele andere Fragen zu beantworten nahm sich der ASAK für das Jahr 2018 vor. Und schon war die Grundlage für ein interessantes und vielfältiges Programm geschaffen.

Der richtige Titel, unter dem all die geplanten Aktionen laufen, durfte natürlich auch nicht fehlen. Da stellte sich schon wieder eine Frage: „Landtechnik – Technik-Land?“

Franz Wieser

Teleskoplader

Am 20. Juni 2018 waren wir bei Franz Wieser zur Hofbesichtigung einschließlich Teleskoplader-Vorführung eingeladen. Ein Teleskoplader ist ein nützlicher Helfer in der Landwirtschaft. Grundsätzlich ist er, wie jeder Radlader, für das Verladen von Stroh, das tägliche Füttern der Tiere oder bei dem Ausmisten unersetzlich. Unzählige Stunden schwerster Handarbeit sind mit seiner Hilfe in Kürze vorbei. Doch wo ist der große Unterschied zwischen Teleskoplader und Radlader? Den „Arm“ kann man ganz einfach von der Kabine aus verlängern und verkürzen. Dadurch kann man alles Mögliche sehr hoch anheben. Praktisch für hohe Stapel Stroh und oft notwendig um Paletten bis in den Heuboden zu reichen. Franz hat uns seine Maschine vorgeführt. Das Anheben geht super schnell und das Teil hat richtig viel Kraft. Eine Schaufel voll mit Kies ist kein Problem.



Nach getaner „Arbeit“ fährt Franz den Teleskoplader wieder zurück in die Garage und bei leckerer Brotzeit klingt der Abend aus.

Gusti Spötzl

Der ASAK beim Mäh-Kurs

Im Rahmen seines Jahresthemas „Landtechnik! Technikland?“ probierten die ASAK Mitglieder auf dem Hofe Kammhuber einige verschiedene Geräte zum Mähen aus.

Antonia Kainz



Konrad zeigt uns das „Dengeln“...



...und anschließend übt Julia das Mähen mit der Sense.



Mit der Motorsense lässt sich das Gras gut mähen...



Aber mit dem Rasenmäherbuldog macht es fast noch mehr Spaß.

Besichtigung der Hofmolkerei Zierer



Am 5. Juli 2018 besuchte der AgrarSoziale Arbeitskreis (ASAK) von München-Freising den Milchviehbetrieb mit angeschlossener Hofmolkerei der Familie Zierer in Kleinbarnern bei Freising. Die Zierers produzieren seit 1980 nach den Richtlinien des Bioland-Verbandes und seit 2010 ist die Kleinmolkerei EU-zertifiziert.

Die Produktpalette umfasst neben pasteurisierter Milch auch Eis, Joghurt und Milchmischgetränke. Je nach Saison gibt es das Eis und die Joghurts in unterschiedlichen Geschmacksrichtungen, zum Beispiel im Sommer Holunder-Joghurt und im Winter Kirsche-Apfel mit Zimt. Die Produkte werden über einen kleinen Ab-Hof-Verkauf, über Ökokisten, Lebensmittelmärkte und mehreren Milchautomaten sowie in Cafés und Schulen vertrieben. So stehen z. B. an der Hochschule Weihenstephan mehrere Milchautomaten mit Milch, Eiskaffee, Joghurt drinks und Joghurt. Die Nachfrage an den Automaten ist hoch und einzelne Produkte sind nach dem Auffüllen schnell wieder vergriffen.

Unter Einhaltung der EU-Hygieneverordnung mit Schuhüberzieher, Haarnetzen und Passieren der Hygieneschleusen wurden zuerst die Räume der Molkerei besichtigt und die Funktionsweise der einzelnen Maschinen erläutert. Herr Zierer erzählte vom Beginn und der Entwicklung der Hofmolkerei und welche Schwierigkeiten überwunden und welche Umbauten und Neuanschaffungen getätigt werden mussten oder noch bevorstehen.

Die Hofmolkerei der Familie Zierer zeigt, dass auch kleinere Betriebsstrukturen am Markt Bestand haben können. Nach der Besichtigung der Hofmolkerei, der Stallung und des Hofes nahmen wir uns noch ein paar Kostproben mit – Buttermilch und Schokoladeneis.

Besuch der Rottalschau in Karpfham

Jedes Jahre Ende August/Anfang September findet in Karpfham das gleichnamige Karpfhamer Fest & Rottalschau statt. Diese ist eine der größten und bedeutendsten landwirtschaftlichen Ausstellungen Südbayerns und da das Jahresthema 2018 des ASAKs „Landtechnik – Technikland?!“ lautete, war ein Besuch der Rottalschau natürlich ein Muss!

Die Ausstellung umfasst auf 70.000 m² Freigelände unter anderem die Themen Ackerbearbeitung, Energiegewinnung und -speicherung, Forstgeräte, landwirtschaftliche Versicherungslösungen, Pflanzenschutz, Saatgut, Stalltechnik, Softwarelösungen und natürlich Kraftfahrzeuge. Zudem ist auch eine Verbrauchermesse in sechs Hallen der Rottalschau angeschlossen.

Mit verschiedenen der insgesamt rund 600 Ausstellern haben wir uns ausgetauscht, beispielsweise mit dem Hersteller der Schlauchbelüftung, die im Stall eines AK-Mitglieds verbaut ist. Besonders beeindruckend sind natürlich die großen Bulldogs mit Reifen, die größer sind als wir. Auf der Messe bekommt man einen Eindruck über das umfassende und vielseitige Angebot im Bereich der Agrartechnik.

Zusätzlich wurde die Bauernkundgebung des VLF Rottahalmünster mit Rede unserer bayrischen Staatsministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten besucht.

Am Abend wurde mit einem zünftigen Abendessen im Festzelt auf dem Karpfhamer Fest dieser interessante Tag beschlossen.

Elke Zeiler



Aus AG Land wird AK Land

Da hat sich so einiges ereignet in der AG Land!

- So startete das Jahr mit der Fahrt zur Internationalen Grünen Woche nach Berlin.
- Weiter ging es im Frühjahr mit der landwirtschaftlichen Studienfahrt ins schöne Tirol.
- Im Herbst stand wieder der Besuch der beliebten Rottalschau in Karpfham auf dem Programm. Dort sammelte die gesamte AG erneut einige Impressionen in Sachen moderne Landtechnik, Energietechnik und im Pflanzenbau.
- Seit unserer DV im November ist unsere AG Land nun zur Freude aller ein Arbeitskreis.



- Der landwirtschaftliche Arbeitskreis traf sich während des Jahres regelmäßig zu Sitzungen, an denen auch unser BBV-Vertreter meist teilnahm, um einen guten Austausch zu pflegen. In den Treffen wurden unsere Fahrten und Ausflüge geplant und über aktuelle AVÖ- Themen diskutiert.
- Hinsichtlich des Zweijahresschwerpunktes „Baam Oida“ des KLJB-Diözesanverbandes Passau hat sich die Arbeitsgruppe Land in der Projektphase „Stamm“ bei der Vorbereitung landwirtschaftlicher Stammtische eingebracht.



IGW Fahrt 2018

Im Januar war es soweit und die KLJB Passau machte sich auf den Weg zur Internationalen Grünen Woche (IGW) nach Berlin, der größten Ausstellung für Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau.

In diesem Jahr gelang es uns, wieder als eigenständige Reisegruppe mit 38 Anmeldungen diese informative Fahrt durchzuführen. Im Rahmen des sechstägigen Aufenthaltes wurde der Gruppe ein vielfältiges Programm geboten: Eine Führung durch das Olympiastadion samt Besichtigung der VIP-Lounge und den Mannschaftskabinen. Beeindruckt waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch nach dem Besuch des „Berlin Dungeon“, einer Darstellung mit Gruselfaktor. Zudem wurde auch die Brotbäckerei Märkisches Landbrot besichtigt, die bei der Herstellung der Backwaren besonderen Wert auf Ökologie und Nachhaltigkeit legt. Anschließend durften wir verschiedenste Brotsorten verkosten.

Bei einer Fahrt in die Hauptstadt durften natürlich die geschichtlich-politischen Programmpunkte nicht fehlen. So besuchten wir das DDR-Museum, das Bundeskanzleramt, die Berliner Unterwelten und das Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, wo wir über das Thema Asyl und fairen Handel diskutierten.

Das Highlight der Fahrt war wieder einmal der Besuch der IGW, bei dem die vielen kulinarischen Köstlichkeiten aus aller Welt verkostet werden konnten. Zudem erfuhren wir zahlreiche Neuigkeiten rund um die Agrarbranche.

Zum gemeinschaftlichen Abendprogramm gehörten der Landjugendgottesdienst- und empfang, bei denen viele Kontakte mit Landjugendlichen aus ganz Deutschland geknüpft wurden. Der krönende Abschluss unserer Fahrt war der Landjugendball, bei dem das Tanzbein kräftig im schicken Outfit geschwungen wurde.



Landwirtschaftliche Studienreise nach Tirol

Anfang Mai waren 18 Jugendliche der KLJB Passau in Tirol unterwegs. Im Rahmen der landwirtschaftlichen Studienfahrt – organisiert von der Arbeitsgemeinschaft Land – konnten die Landjugendlichen die Landwirtschaft Tirols und die Bedeutung der Regionalität und Nachhaltigkeit bei sämtlichen Betriebsbesichtigungen kennenlernen und wertvolle Erkenntnisse mitnehmen.

Ausgestattet mit einem Reisesegen, gespendet von unserem Landjugendseelsorger Michael Vogt, ging es zur ersten Station der Reise, nach Wiparting. In der meist fotografierten Kirche im bayerischen Oberland feierten wir eine Andacht, in der wir um Gottes Segen für eine schöne Studienfahrt baten.

In Tirol angekommen stand bei herrlichem Wetter zuerst die Olympiaskisprungschanze am Bergisel auf dem Programm. Vom Stadion-Eingang bis zum Schanzenturm galt es Schritt für Schritt 455 Stufen zu bewältigen. Oben angekommen bot sich ein atemberaubender 360-Grad-Rundblick

auf die Landeshauptstadt und die umliegende Bergwelt. Die Jugendlichen beobachteten dabei Skispringer bei ihrem Training. In der Arena des Skisprung-Stadions fanden schon mehrere Großveranstaltungen statt: Sogar Papst Johannes Paul II. feierte 1988 eine Messe für knapp 60.000 Gläubige.

Die letzte Station am Freitag war die Zillertaler Speckstube. Neben einer Kostprobe wurde uns viel Wissenswertes über die Herstellung und regionale Vermarktung von Speck vermittelt.

Den Weg der Milch vom Stall über die Veredlung in der Sennerei und die anschließenden Vermarktung im Laden konnte die Reisegruppe in der Erlebnissenerei Zillertal hinter 6000 m² verglaster Produktion erfahren. Dort durfte natürlich eine Verkostung der erzeugten Produkte nicht fehlen.

In der HolzErlebniswelt in Fügen im Zillertal konnte die Gruppe alles rund um den nachwachsenden Rohstoff „Holz“ erfahren und Europas modernstes Biomasseheizkraftwerk erkunden.



Nach einem geselligen Abend auf Österreichs größtem Frühlings- und Trachtenfest in Zell am Ziller erwartete die Jugendlichen am nächsten Morgen eine Almwanderung mit gemütlicher Einkehr.

Zurück im Tal ging es weiter zu einem typischen bäuerlichen tiroler Familienbetrieb mit Schweine- und Milchviehhaltung, sowie Direktvermarktung. Wir erfuhren dabei alles über den Herstellungsprozess von Speck und Wurstwaren, den Richtlinien und Vorschriften auf die man achten muss und wie die Vermarktung der hofeigenen Produkte aussieht.

Damit endete eine gelungene, abwechslungsreiche Lehrfahrt in eine wunderschöne, idyllische und von ihrer Vielfalt geprägten Region Österreichs.

Eine landwirtschaftliche Studienfahrt für 2019 ist bereits in Planung.



Regensburger Landjugend auf der Grünen Woche

Der Startschuss in das neue AVÖ-Jahr 2018 war auch dieses Mal die landwirtschaftliche Studienfahrt zur Internationalen Grünen Woche nach Berlin. Mit insgesamt 58 „alten Hasen“ und „IGW-Neulingen“ machte sich der Diözesanverband Regensburg im Januar auf, die deutsche Hauptstadt zu erkunden.

Bereits am Abend der Ankunft in Berlin wurden die ersten sehenswerten Eindrücke der Hauptstadt und deren geschichtlichen Hintergrund durch eine Stadtrundfahrt gewonnen, um am Tag drauf direkt in die Messe einzutauchen. Die IGW bot wieder allerhand Informationen rund um die weltweite Land- und Ernährungswirtschaft und gab den verschiedensten Ländern die Möglichkeit, sich von ihren unterschiedlichen Seiten zu präsentieren.

Um nicht nur Messe und Stadt zu sehen, konnte die

Gruppe am Samstag gemeinsam die Dokumentationsstätte „Topographie des Terrors“, den Ort der Zentralen der Geheimen Staatspolizei, der SS und des Reichssicherheitshauptamts während des „Dritten Reichs“, besichtigen. Den Nachmittag verbrachten sie erfreulicher bei einer Street-Art-Tour mit anschließendem Workshop.

Auch Einblicke in die Politik sollten auf der Studienfahrt ihren Platz finden, deshalb stand am Montagmorgen die Besichtigung des Bundesrates auf dem Programm. Im Anschluss daran konnte noch die ECF-Farm besichtigt werden, ein Projekt, das Fischzucht und Gemüseanbau versucht zu kombinieren. Dies bot einen guten Anlass, um über Urban Farming, nachhaltige und ressourcenschonende Lebensmittelerzeugung und regionale Vermarktungswege zu diskutieren.

Wie jedes Jahr stand auch wieder der Besuch eines





Musicals, diesmal „Ghost – Nachricht von Sam“, auf dem Programm. Einer der Höhepunkte der diesjährigen IGW-Fahrt war der Landjugendempfang im Anschluss an den Ökumenischen Landjugendgottesdienst, der gemeinsam von der KLJB und der eJl organisiert wurde. Trotz tatkräftiger Mithilfe beim Aufbau und Ausschank, konnte auch das Helferteam der KLJB Regensburg den Abend gemeinsam mit den anderen Landjugendlichen genießen.

Zum Abschluss der IGW-Fahrt 2018 besuchte die Fahrtengruppe das Olympiastadion und gruselte sich bei einem Besuch im „Berlin Dungeon“. Auf dem großen Landjugendball des BDL wurde noch ein letztes Mal gemeinsam bis in die Nacht getanzt, bevor alle erschöpft, aber zufrieden die Reise in die Heimat antraten.

Julia Riermeier

„Was ist Regionalität?“ – die Umfrage wartet noch auf Veröffentlichung

Auf der Frühjahrsklausur des Arbeitskreis Brösl gab man sich das Jahresthema „Regionalität“. In den Sitzungen befassten sich die Mitglieder mit der Frage „Was ist Regionalität?“. Im Anschluss erstellten sie eine Umfrage, an der viele

interessierte junge Menschen teilnahmen. Die Auswertung der Umfrage hält noch an. Die Veröffentlichung der Ergebnisse ist für 2019 geplant.

Wie regional ist der BMW? – Exkursion zum Autobauer

Dem Jahresthema folgend, führte im Mai eine Exkursion zum Autohersteller BMW nach Landshut und Dingolfing. Mit der Leitfrage „Wie regional ist der BMW?“ erfuhr man in Landshut viel über die Produktion der Einzelteile und Lieferanten. Auffallend war, dass bei der Auswahl der Zulieferer auf nahe liegende, regionale Firmen geachtet wird, sofern dies die Wirtschaftlichkeit erlaubt. Nachdem man nun den Motor und weitere Einzelteile bei der Herstellung verfolgen konnte, wurde gespannt die Führung im Dingolfinger BMW Standort erwartet.

Nach einer kleinen Autofahrt erlebten die Gruppe nun wie die BMW AG aktuelle Modelle der 3er, 4er, 5er, 6er, 7er und 8er Reihe am Band entstehen lässt. Zusätzlich erfuhr die Gruppe, dass das einzigartige Pendlerbusnetzwerk für die BMW-Belegschaft die Busunternehmen stärkt und somit auch die regionale Wirtschaft. Nach fünf Stunden Führung tauschte man sich bei einem Abendessen im Gasthof Räucherhansl über die vielen Eindrücke aus. So ging eine spannende Exkursion zu Ende.

Benedikt Reindl



Mozzarella und Butter-Herstellung

Anfang Juni traf sich der AK ALL (Agrar, Land und Leute) zur Planung einer Milhexkursion, die Ende Oktober stattfinden sollte, und stimmte sich mit der Herstellung von Mozzarella und Butter darauf ein. Die Produkte wurden während der Sitzung zusammen mit Tomaten und einem selbstgebackenem Brot verzehrt.

Zur Mozzarella-Herstellung

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Mozzarella herzustellen. Die gängigere Variante mit Lab ist mit größerem Aufwand verbunden, weshalb wir uns auf eine möglichst simple und leicht nach-machbare Methode einigten. Für einen Mozzarella war lediglich 1 Liter frische Vollmilch, 1 EL Essig und 1 TL Salz nötig.

Zur Butter-Herstellung

Auch hier gibt es mehrere Optionen. Würde man Butter aus Milch herstellen, so wäre viel Milch nötig, da wir ja lediglich an deren Fett interessiert sind. Zuerst müsste aus der Milch Sahne gewonnen und diese in einem zweiten Schritt zu Butter gemacht werden. Um nicht unnötig viel Milch kaufen zu müssen und zahlreiche Reste zu haben, zogen wir ein Rezept des Bayerischen Bauernverbandes heran, bei dem Butter gleich aus Sahne hergestellt wird. Diese gaben wir in leere Schraubgläser und schüttelten so lange, bis Butter und das Nebenprodukt Buttermilch entstanden. Die AK ALL-Mitglieder wurden kreativ, indem sie verschiedene Gewürze zugeben und neben reiner Butter und Buttercreme auch würzige Kräuterbutter herstellten.





Do-It-Yourself-Aktion

Upcycling – Deko aus altem Material und Zement

Der AK ALL traf sich zu einer „Do-it-yourself“ Aktion, bei der aus alten Gegenständen wie leeren Flaschen und Socken mithilfe von Zement kreative Blumenvasen und Pflanzschalen entstanden. Dekoartikel und Blumengefäße gibt es in Hülle und Fülle zu kaufen, dabei ist es so einfach, vieles selbst nach eigenem Geschmack und Ansprüchen herzustellen. Im Zuge von Upcycling wird verhindert, dass immer wieder neue Gegenstände produziert und dafür Ressourcen abgebaut werden müssen. Vielen alten Gegenständen, die nur im Müll landen würden, kann dadurch ein neuer Nutzen und ein zweites Leben geschenkt werden. So werden die bereits zerlöchernten Lieblingssocken – die zwar nicht mehr tragbar, aber einfach zu schade zum Wegwerfen sind – nach einer Metamorphose zur Vase, die im Zuge der Aktion noch lange einen Ehrenplatz auf dem Fensterbrett einnehmen und dieses schmücken wird.

Anleitung: Zement nach Packungsangabe mischen, darauf achten, dass alte Kleidung getragen wird und der Boden vor Zementspritzern geschützt ist. Als Upcycling-Material wurden Socken und andere alte Stoffe wie beispielsweise wie Putzlappen genutzt, ebenso leere Flaschen.

Kochen mit der Kraft der Sonne

Der AK ALL beschäftigte sich mit dem Thema „Kochen mit der Kraft der Sonne“. Um Sonnenenergie fürs Kochen nutzbar zu machen, gibt es verschiedene Möglichkeiten. Vom professionellen Solarkocher über selbst gebaute Exemplare bis hin zum Solarbackofen – gebastelt aus einfachsten Mitteln oder in hochwertiger Qualität.

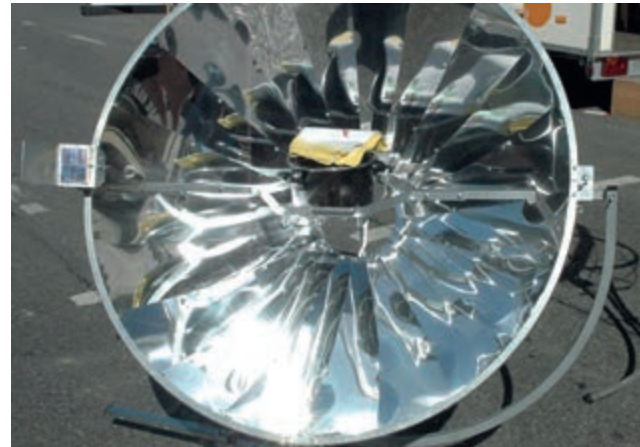
Bei dem erstgenannten Solarkocher kommt i.d.R. ein Hohlspiegel (Parabolspiegel) zum Einsatz. Dieser reflektiert

die Sonnenstrahlen auf einen Punkt in der Mitte. Die Reflexion der Sonnenstrahlen ist unbedenklich, die Hitze wird lediglich im Kochtopf/Zentrum konzentriert. Dort ist eine Halterung für einen Kochtopf, der dann durch die gebündelten Sonnenstrahlen erwärmt wird. Sie eignen sich zum rauchfreien Kochen, Backen, Dünsten, Grillen, Braten und Frittieren. Leistungsstarke Exemplare sollen ein Liter Wasser in weniger als zehn Minuten zum Kochen bringen können.

Um die Funktionsweise kennen zu lernen, probierte der AK ALL einen Solarkocher der kleineren Größe aus und erfreute sich dann am sonnengeschmolzenen Schokofondue. Den Solarkocher konnten wir uns bei der KJG in unserer Diözese ausleihen. Beim Kochen mit der Kraft der Sonne wird schwarzes Kochgeschirr genutzt, um die Effizienz zu erhöhen. Ein Vorteil im Vergleich zum Herd ist, dass nichts von unten anbrennt und die Wärme gleich verteilt wird. Kleine Varianten sind gut transportabel, dafür aber auch weniger leistungsstark als große. Letztere können in allen Klimazonen verwendet werden und sind auch in vielen Entwicklungsländern im Einsatz, um der Abholzung der oft sehr spärlich vorhandenen Hölzer entgegen zu wirken. Aufgrund einer speziellen Beschichtung der Aluminiumoberfläche besteht hoher

Schutz und ist eine langfristige Haltbarkeit im Freien gewährleistet – egal ob auf dem Campingplatz, beim Picknick, oder der Nutzung am Strand.

Kochen mit der Kraft der Sonne schont die Umwelt und senkt die Energiekosten. Bei der Nutzung entstehen KEINE Emissionen und KEIN CO₂. Bei der Nutzung als Grill kann auf Holzkohle verzichtet werden. Auch schwere Gasflaschen können ersetzt werden. Außerdem werden dadurch sowohl Zeit, als auch Geld langfristig gesehen eingespart.



Milch-Exkursion

Bei der Milchexkursion des AK ALL ging es um Kühe, Milch und Käse. Die erste Station war eine Hofmolkerei in Hamelburg, die gerade im Aufbau war. Die Besitzer halten des Weiteren schottische Hochlandrinder auf ihrer sogenannten „Black Highland Ranch“ in Rieneck zur Fleischerzeugung, die ebenfalls besichtigt wurde. Diese besondere Rasse ist ein Blickfang, da schottische Hochlandrinder in Deutschland nur

selten gezüchtet und das ganze Jahr über im Freien gehalten werden. Beim anschließenden Picknick wurden Fleisch- und Käseprodukte der zuvor besichtigten Betriebe verzehrt.

Anschließend ging es zur SOS-Dorfgemeinschaft Hohenroth, die u.a. eine Bio-Molkerei betreibt. In der Dorfgemeinschaft werden neben Milchprodukten auch eigenes Brot und vieles mehr selbst hergestellt. Der letzte Stopp der Exkursion



war ein Ziegenhof in Müdesheim, bei dem nach einer Führung und dem Zuschauen beim Melken frische Milch und verschiedene Produkte probiert werden konnten.

Die Teilnehmenden fanden es besonders interessant, dass bei der Milhexkursion auch ein Ziegenhof besichtigt wurde, da mit Milch vorrangig Kühe assoziiert werden. Außerdem war die Exkursionsgruppe vor allem von den schottischen Hochlandrindern begeistert.

Brot backen im AK ALL

Im AK ALL haben wir zusammen Brot gebacken. Wir überlegten, ein einfaches Hefebrot zu backen oder ggf. ein Kartoffelbrot. Die Entscheidung fiel auf das Hefebrot, für das man 500g Mehl (wenn gewünscht, auch halb Vollkorn), 350 ml Wasser, 1 Päckchen Trockenhefe, 1 EL Zucker, 1 TL Salz und 2 EL Öl benötigt. Dem Rezept zufolge soll eine Kastenform verwendet werden. Wir waren mit dem Salz großzügiger als oben angegeben, haben dem Wasser außerdem einen Schuss Essigessenz zugefügt und uns dafür entschieden, das Brot selbst zu formen. Aufgrund der Backdauer haben wir uns spontan entschlossen, Brötchen anstelle eines Laibes daraus zu machen.

Das Mehl kann selbst aus Körnern mithilfe einer Mühle gemahlen werden. Zur Vorbereitung des Teiges zuerst das Mehl auf die Arbeitsfläche geben, eine Kuhle formen, die Hefe, den Zucker, auch das Salz und Öl reingeben und nach und nach Wasser zugeben und zu einem Teig verkneten. Auf die doppelte Größe gehen lassen, dann nochmal gründlich kneten und nach Belieben mit Salz und ggf. anderen Gewürzen nachwürzen. Den Teig entsprechend formen und nochmal ca. 20 Minuten gehen lassen, bevor er ca. 40-50 Minuten bei 220°C Ober-/Unterhitze im vorgezeigten Ofen gebacken wird (Brötchen gehen noch schneller). Die Oberseite sollte vor dem Backen mit Wasser bestrichen werden.

Selbstgemachte Nudeln im AK ALL

Der AK ALL stellte in einer seiner Sitzungen selbst Nudeln her. Nötig ist dafür Weizenmehl, dieses kann durch das Mahlen von Körnern mithilfe einer Mühle selbst gewonnen werden.

Wir wollten ein simples Rezept ausprobieren, bei dem ein halbes Kilo Weizenmehl, drei große Eier und 70 ml lauwarmes Wasser nötig sind. Dazu soll das Mehl in eine Schüssel gegeben, die Eier und zwei Drittel des Wassers hinzugefügt und alles miteinander vermengt werden. Die Konsistenz des Teiges sollte so sein, dass er glatt ist, aber nicht mehr klebt. Je nach Bedarf können noch Wasser oder Mehl untergeknetet werden. Laut Rezept sollte der Teig etwa eine halbe Stunde ruhen, bevor er weiterverarbeitet wird.

Wir veränderten das Rezept ein wenig, indem wir anstelle von Wasser Öl als flüssiges Bindemittel verwendeten. Zudem nahmen wir eine geringere Menge als 500g Mehl. Ohne lange Ruhezeit haben wir den Teig dann sehr dünn ausgerollt und in Bandnudeln geschnitten. Diese gaben wir

wie gewohnt in kochendes Wasser. Die Kochzeit ist dabei wesentlich kürzer als bei gekauften getrockneten Nudeln. Als Geschmackszutaten können frische oder getrocknete Gewürze dem Teig untergemengt werden. Wir machten davon allerdings keinen Gebrauch, sondern entschieden uns zu den neutral schmeckenden Nudeln selbstgemachtes frisches Brokkolipesto zu essen.

Dafür haben wir den Brokkoli inkl. Stamm kleingeschnitten und ein paar Minuten gekocht. Wir nahmen eine Hand voll Röschen beiseite, pürierten den Rest gekochten Brokkoli und gaben großzügig mehrere Esslöffel Öl hinzu. Das so gewonnene Pesto (das auch noch mit Pinienkernen u.v.m. verfeinert werden kann) vermischten wir im Anschluss noch mit den Röschen, sodass eine Konsistenz erreicht wurde, bei der in der streichartigen Substanz auch noch originale kleine Röschen vorhanden sind.

Es war eine so einfache und köstliche Gelegenheit, die wir nur weiterempfehlen können.

Corinna Mittenhofer



